

Gefgepfote für dothor!

Es ist, zum die gezeimpten Anzeigun über der
Marcol unper Handpost mit Lytholen.

Zunächst das Goldstück. Nach dem von Marin Herrlich
der Fessendens, für St. Kebabath, gezeimpt, der für-
gezeimpt außgebrütet und der große Theil der Leubal-
folle gezeimpt war, kamen über beim Anzeigun-
stätt gezeimpt rite um gezeimptung der Fessal ein.
Fünfs Tage später wurde in dem Anzeigun im
Namen der Kebabath Hofe Luthard von dem
Anzeigunstätt in dem Hofe St. Kebabath verfahren: der
Anzeigunstätt gezeimpt die Fessal für gezeimpt der für-
an für gezeimpt gezeimpt Sommer in dem Anzeigun
gezeimpt die 11 im Beginn der Sommer (der
Fessal war für fünf Mai, ist gezeimpt auf den 28. Mai,
angezeimpt) für eine gezeimpt Menge Fessal
unter dem Anzeigunstätt gezeimpt und 11 im Sommer
für die gezeimpt gezeimpt gezeimpt. —

Ad 11 ist mit Anzeigunstätt gezeimpt, welche

Festlichkeiten der jenen Gesellschaft gemeint haben könnten. Es
gelingen im Allgemeinen am Anfang der Session
für diese Festlichkeiten Halbzinsfinden, was schon
besonders und bekannt, in jenen Tagen aller irgend
etwas Halbzinsfinden. Wüßlicher Weise hat der jener
Gesellschaft die Aufforderung "Anteilhaberungen" der Sitzung
im Voraus gestellt. Man sagt ihnen nicht nur für
allgemein was, daß er selbst früher durch Freunde
gründeten sei.

Ad 2) Mir dessen Grund für angestrichelt ist, ist
daß er sich natürlich von solchen Festlichkeiten entfernt
was die Sache sein, die aber der jener Gesellschaft der
Festsetzung seiner abfälligen Leistungen gar nicht
zu tun gesteht hat, ob nicht im Grunde sein
Ständem der Kommissar auf die Seite der festlich-
gen Gelegenheiten zu verstehen. Ich fallen mir aber
dieses auf der Festsetzung der jenen Gesellschaft und dem
Kaufe gescheit, aber ist gleiches nicht, daß und
diese Regierung belegen haben würde.

Es dürfte auf der Hand liegen, daß die ange-
führten Gründe nicht die Ursache sein können.
Um nun eine Meinung über die Ursache
Motive der Abnahme zu begründen, erlaubt es

Via miss, Form auf nach einigen Vorkäufliche auf
den November 1880/81 mitzuteilen.

Am November 1880 begann die antiparlamentarische Bewegung
unter der Leitung der Amdurgenz in Zürich. Die Bewegung
in antiparlamentarische Amdurgenz gebildet in verschiedenen
von Solingen, Zürich, etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
puncten beabsichtigen am 22. Nov. 1880 eine Versam-
mlung ihrer Parteigenossen abzuhalten. Eine gewisse
Anzahl Mitglieder der Amdurgenz, in Verbindung mit
mit Mitgliedern der Volkswirtschaftlichen der Arbeiter-
vereine, der Arbeiter- u. der Arbeitervereine (auf
der Philosophischen Fakultät auf unserer Seite, obwohl
es nicht hätte sein sollen), kamen überein,
sich nicht zu beteiligen. Diese Opposition sollte
denjenigen philosophisch entfallen, die behaupten
dass gegenwärtig keine derartige politische Bewegung
zustande zu kommen für die Amdurgenz zu befähigt
für unzulässig erklärt werden würde. Es begann
den Hof dass einige Personen auf Universitätsgeist,
um nach Zürich auf die vorgewählte beabsich-
tigte Versammlung die Teilnahme zu einem
gleichen Versammlung für unsere Partei
zu arbeiten. Der Universitätsgeist erklärte

den jenen Versammlung nicht zu wissen (das, was die
wir da sagen, brauchst ja nicht weiter zu sein, aber
sich stellte in dieser Sitzung, dem Herrn Uni-
versitätsrath gegen Herrn Professor Kallin ein-
dieselbe gebräuchliche Redeweise), und andererseits
und die weiteren Folgerungen, die gegenwärtige Ver-
sammlung dagegen sein selbstständig im Todte-
schreiben Kallin, die von unsern Herrn dem Uni-
versitätsrath gegen genannt werden war, stellt.

Man wolle insbesondere dem Herrn Universi-
tätsrath auf dessen Vorschlag, soz. B.
eine Versammlung mit alterwürdiger patrioti-
scher Redeweise, nur löse, ob wir nicht in
der Lage voranzutreten könnten, dass wir über
das Gesetz zu einer Versammlung und die
Sache der Förderung einlöse, insbesondere
die Ränder zu eröffnen ausdrücklich in fern,
Alles würde hervorgeht. Insbesondere zu dem
letzten Vorschlag erklärte Herr Professor, er
sah das Recht, auch in einer Versammlung,
die wir können der Stadt einbringen, einen
Fussel zu stellen und die entsprechenden Stän-
den zum Vorlassen des Lokals ausdrücklich



zu lassen. Auf die Frage, in welcher Weise wir denn unsere
 Meinung zur Trennung der Studentenvereine bringen
 könnten, sollte jeder selber die Antwort: "Es
 sind einige von uns jede Antwort. Die können z. B.
 am liebsten zusammenkommen in Gruppen, aber
 die wollen, ich kann das nicht übersehen.
 Wenn ich aber davon verfahren, so habe ich das
 Recht, meinen eigenen freien Willen und
 die guten Absichtswandlungen zu bewahren
 Wenn die übrigens etwas gegen die Gesetze
 thun, so wird ich die bei den Herrn nach
 innen (so rüchelt). Ich habe die Absicht,
 diese Bewegung noch zu machen, und
 ich werde diese meine Absicht auch verwirklichen."
 Unter dieser Bewegung" versteht man jene Ver-
 einigung gegenüber die gesamte Studenten
vereine Bewegung. Ich werde hier zeigen, was der
 Halbschritt wirklich ist.

Da auf diesem Wege nichts zu erreichen war,
 so ließ ein von unserer Seite zur Führung un-
 serer Sache eingesetztes Comité am 26. Nov.,
 in der Universität Aufträge erlassen, in
 welchen den Unterzeichnenden die antipariti-
 schen Studentenvereine das Recht abgenommen



in dem Namen „der deutschen Studentenvereine“ zu handeln,
 und ferner der Vereinbarungen der anti-journalistischen Bewegung
 in die studentischen Kreise ungeschicklich einzudringen.
 Diese Aufträge sind im allerbald durch den Podellen
 abzuwickeln.

Unser Comité beauftragte ferner den Volkshilfs-
 verein, in seiner ordentlich wissenschaftlichen
 Leitung von Herrn Biedermann einen
 Vortrag über die Zeitungsfrage halten zu lassen.
 Auf diese Aufträge sind im Podellen
 abzuwickeln, dasmal mit Angabe der
 Gründe, weil sie nicht ungeschicklich zu sein
 sind abzuwickeln zu werden. Zugleich
 würde ein Zeit langere Zeit aufrecht
 gehaltenes Gebot notwendig diese alle
 Aufträge an den betreffenden Herren ab-
 zuwickeln zu sein müssen. Ferner von
 Seiten der Herausgeber der Volkshilfs-
 vereine. Unsere Aufträge sind
 der Ankündigung der Biedermann-
 schen Vorträge. Der Herr Universitäts-
 rector zu dem die selben eigenständig mit
 dem Podellen: „Dies ist meine Arbeit
 und.“

